

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der rechte Gebrauch der Gotteshäuser, wurde bey Einweihung der Neuerbauten Kirche bey dem Waysenhouse zu Züllichau, aus Psalm 26, 6-8. Am 12ten ...

Steinbart, Johann Christian

Züllichau, 1754

VD18 90815343

Erster Theil

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-199256

ten Gebrauch Evangelischer Kirchen und Gotteshäuser uns anist vorstellen wollen, so müssen wir zubörderst deutlich erkennen und wissen, wofür wir solche Häuser anzusehen haben. Und das wird der

Erste Theil

Unserer Betrachtung seyn. Man ist nicht im Stande, von irgend einer einzigen Sache einen rechten Gebrauch zu machen, wenn man nicht die nöthige Erkenntniß von der Beschaffenheit, Absicht und Bestimmung derselben besiget. Und wie wolten wir die Gotteshäuser recht gebrauchen können, wenn wir uns nicht zuvor haben belehren lassen, wofür wir dieselbe anzusehen haben?

- v. 6. Unser Text enthält hiebon folgendes.
 Ich halte mich, HErr, zu deinem Altar.
 Und hernach: Ich habe lieb die Stätte
 v. 8. deines Hauses, und den Ort, da deine
 Ehre wohnet.

Dieses recht zu verstehen, müssen wir uns zubörderst erinnern, daß im alten Testament vor der Zukunft des Mesia, zu Moses Zeiten der HErr unter den Israeliten eine Hütte

Hütte aufrichten ließ, welche weitläufig nach allen ihren Theilen im 2 B. Mosi im 30. 31. und 36. bis 40. Capitel beschrieben wird. Vor derselben im Vorhofe unter frehem Himmel stand der Brandopfers-Altar, worauf David alhier zielt, auf welchem die bestellten Priester ihre und des Volkes Opfer dem Herrn täglich darbringen und verbrennen mußten, wovon das 3 B. Mos. nachzulesen. Und diese Opfer waren Vorbilder auf das wahre und einzig gültige Versöhnopfer, welches der Sohn Gottes in der angenommenen Menschheit für die Sünden der Welt seinem Vater, auf dem Altar des Kreuzes, leisten sollte. Ferner, die gedachte Hütte selbst hatte zwey Theile. Das vordere Theil hieß das Heilige, darin der goldene Leuchter mit seinen sieben brennenden Lampen und der Schaubrodtsch stand. Der innerste Theil war das Allerheiligste, durch einen Vorhang vom Heiligen unterschieden, und in demselben stand die Bundeslade mit zweyen Cherubim an beyden Enden. Diese Cherubim machten mit ihren gegen einander gestreckten Flügeln gleichsam einen Sitz, welcher der Gnaden-Stuhl hieß, und über oder auf demselben erschien das Zeichen der besondern

2 Mos. 38, 1. ff. 6. 29, 42.

B 2

gnädig

gnädigen Gegenwart des HErrn, die Wolken- und Feuer-Seule, welche oft die Herrlichkeit des HErrn genennet wird. Diese erfüllte bey Einweihung der Stiftshütte das Allerheiligste, wodurch der HErr gleichsam von dieser Ihm errichteten Wohnung Besitz nahm. Man lese hierbon das 40. Cap. im 2 B. Moses. Wegen dieser gnadenreichen Offenbarung nennet David die Stiftshütte die Stätte oder Wohnung deines Hauses, o HErr, und der Ort des Gezettes deiner Herrlichkeit. Denn da wohnete Gott unter seinem Volk (menschlicher Weise zu reden) und gab sich von da aus ihnen gnädiglich zu erkennen.

Nach Davids Tode bauete sein Sohn der König Salomon einen herrlichen Tempel, welcher 1 Kön. 6. und dessen Einweihung Cap. 8. beschrieben wird. In dessen innern Vorhofe vor dem eigentlichen Tempelhause stand ebenfalls der grosse Brandopfers-Altar. Im Heiligen und Allerheiligsten fanden sich eben die Stücke, so in diesen Theilen der Stiftshütte befindlich waren. Bey der Einweihung desselben erfüllte gleichfalls die Herrlichkeit des HErrn, die Wolken- und Feuer-Seule, das Haus des HErrn. Folglich war auch

1 Kön.
8, 11.

auch daselbst des HErrn Altar, und der Ort, da seine Herrlichkeit wohnete, zu finden. In dieses Tempels Vorhöfen, so wie vorhin bey der Stiftshütte, mußte das Volk Israel zu gewissen Zeiten erscheinen, als vor Gottes Angesicht zusammen kommen, ihre Opfer, Erstlinge und Zehenden bringen, und Gott für seine Wohlthaten preisen. Und das war dieselbige Stätte, von welcher der HErr gesaget: An welchem Ort ich meines Namens Gedächtniß stiften werde, da will ich zu dir kommen und dich segnen.

5. Mos.
12, 5. 11.
2. Mos.
20, 24.

Ist im neuen Testament bedürfen wir der Bundes-Lade, Stifts-Hütte und des Tempels nicht mehr. Es ist anist die Zeit, da man nicht mehr sagen soll von der Bundes-Lade des HErrn, auch derselbigen nicht mehr gedenken, noch davon predigen, noch sie besuchen, noch daselbst mehr opfern. Denn der Körper selbst, auf welchen dieses Schattenwerk des alt testamentischen Gottesdienstes zielete, Christus Iesus, hat sich eingestellt, und jenes aufgehoben. Statt jenes äußerlichen Altars haben wir nun an Christo einen geistlichen Altar, wie er denn unter diesem Namen im Jesaia ver-

Jer. 3,
16.

Jes. 19,
19. c. 56,
7. c. 60/7.

heissen worden, und wovon Paulus auch

dort

Ebr. 13, dort an die Ebräer schreibet: Wir haben
 10. einen Altar, davon nicht Macht ha-
 ben zu essen, die der Hütte pflegen.

Jes. 60, Dieser unser Heiland ist ferner auch die Eh-
 1. 2. v. 7. re und Herrlichkeit Gottes, der mit-
 ten unter seinen gläubigen Bekennern woh-
 net, und ihnen mit Gnade und Segen sich
 offenbaret. Daher der Sohn Gottes die

Ezech. 43, 7. Gemeine des Herrn, das Haus meiner
 Herrlichkeit, den Ort meines Throns,
 und die Stätte meiner Fußsolen nen-

Eph. 2, 21. f. net. Und diese Gemeine des lebendigen
 Gottes, d. i. alle Gläubigen auf dem gan-
 zen Erdboden zusammen genommen, ist ei-

2 Cor. 16, gentlich der neutestamentische Tempel des
 16. Herrn, in welchem der dreyeinige Gott
 wahrhaftig wohnet, und sich herrlich bewei-
 set. Weil aber Christus und seine theure
 Erlösung den Menschen durch das mündli-
 che Evangelium muß verkündiget, und eben
 dadurch die Seelen zu lebendigen Steinen
 des geistlichen Tempels gesamlet werden;
 hiezu aber ein gewisser äußerlicher Ort er-
 fordert wird, an welchem sich eine ganze
 Gemeine, Gottes Wort zu hören, ordent-
 lich versammeln kann: so erhellet nicht al-
 lein die Nothwendigkeit solcher Gebäude,
 als unsere Kirchen sind, als welche eben

zu

zu ist gedachtem Zwecke bestimmt; sondern wir werden nun auch leicht erkennen, wofür wir dieselben anzusehen haben.

Sie sind nemlich ein Plas, da des HErrn Altar stehet, das ist, wo Christus Iesus, das grosse und allgemeine Ver- söhnpfer für der ganzen Welt Sünde, als der einzige Weg zur Gemeinschaft mit Gott geprediget, die Früchte seiner theuren Er- lösung den Menschen angepriesen, und die erworbenen Gnadenschätze zum Genuß al- len dargeboten, den g'äubig kommenden aber wirklich geschenkt werden. Wir ha- ben sie zu halten für die Stätte des Hau- ses des HErrn, und für den Ort, da seine Ehre, oder seine Herrlichkeit wohnet: das ist, für einen solchen Ort, da Gott sich an den Menschen verherrlichtet, und da die Menschen wiederum Gott ver- herrlichen. Gott verherrlichtet sich aber an den Menschen, indem er sich nach seinen herrlichen Eigenschaften, Wohlthaten und Heilsgütern in Christo Iesu, den Seelen durchs Wort und Sacramente zu erkennen giebet, und hiedurch eben darauf arbeitet, daß die Menschen selbst, durch den Glauben an Iesum, Tempel und Wohnungen des HErrn, und eine Ehre Iesu Christi wer-

den mögen. Die Menschen verherrlichen Gott, wenn die im Namen des Herrn versammelte Bekenner Jesu, ihren Heiland für seine Wohlthaten loben und preisen. Und dieses beides geschieht in den evangelischen Gotteshäusern. Um dieser Ursach willen, können wir eine jede Kirche, worin Jesus wahrhaftig geprediget wird, jener Stiftshütte und Tempel weit vorziehen. Sollte die Herrlichkeit des andern Tempels zu Jerusalem, welcher nach der Wiederkunft aus der Babylonischen Gefängnis erbauet wurde, deswegen grösser seyn, als die Herrlichkeit des ersten, den Salomo erbauer hatte, weil in dem letztern der Messias selbst persönlich erscheinen und lehren sollte: so muß anist im neuen Testament das kleinste Dorf-Kirchlein, in welchem das reine Evangelium Jesu Christi verkündiget, und die Sacramenta des neuen Bundes der göttlichen Einsetzung gemäß verwaltet, und eben hiedurch lebendige Steine zum Tempel Gottes zubereitet werden, dem Glauben viel herrlicher als jene beyde seyn. Man kann von solchen demnach mit vollem Rechte sagen: Gewißlich ist der Herr an diesem Orte! Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anders denn Gottes

1. M. 28,
16. 17.